**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 27

Rubrik: Kleine Umschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Außenhandelsmonopol die Ausfuhr zu forcieren und durch irgendein Arrangement irgendein Kornland gegen die andern auszuspielen, so daß die notwendigen Ausfuhrwaren gern gegen eine Massenlieferung von Getreide angenommen werden. Daß es geschieht, ist sicher . . .

Die Optimisten vergessen aber eine viel wichtigere und gesährlichere Tatsache: Daß die totalitären Staaten sich ebensoleicht wie in wirtschaftliche in friegerische Abenteuer stürzen, falls sie glauben, die Widerspenstigkeit ihrer Gegner brechen zu können. Ob sinanzielle "neue Wege" oder "politische Opnamit" ... in beiden Fällen bildet die öffentliche Meinung mitsamt der angeblich entscheidenden Wirtschaft keine Hemmung. Das britische Zuwarten rechnet nicht damit, daß die Finanzklemme Roms zu einem Kriegsgrund werden und die Explosion beschleunigen kann. Gegenwärtig sind zwar außer dem tschechischen keine Gesahrenherde sichtbar, aber sie lassen sich über Nacht anstecken. Bor allem aber wird das spanische Geschäft nicht aufgegeben, und das ist schließlich genug.

Man wird also gut tun, das Nichteinmischungsabkommen mit seinem neusten "Erfolg" als "neues Papier" zu bewerten. Bis die Regierung von Burgos die Borschläge geprüft und angenommen, vergehen weitere Monate, und nach diesen Monaten fann Franco annehmen oder verwerfen, und Italien wird seinen Standpunkt teilen. Erreicht ist dabei das eine: Daß die franzöfische Grenze wieder hermetisch geschlossen wurde, die Republi= faner also die Düpierten sind, und mit ihnen Frankreich und England. Der Raum der Republik wird dabei ftetig, wenn auch langsam, verkleinert, und da diese Verkleinerung ein Maximum erreichen kann, nach welchem weiterer Widerstand sinnlos werden muß, rückt in der Tat der Moment näher, da die Armeen der Diktaturen ihre spanische Ausmarschlinie besetzt haben. Und dann ist der Moment gekommen, wo kein Mensch mehr von einem "Rückzug der Freiwilligen" spricht. Wohl aber von ultimativen Bedingungen der Verbündeten Francos an Frankreich. Das kann bis Herbst 1938 bedrohliche Wirklichkeit werden.

An diesen Moment hat wohl der britische Abge= ordnete Loder = Lampson gedacht, der in einer Un= sprache behauptete, der europäische Krieg breche entweder noch 1938 oder dann überhaupt nie mehr aus. Er fieht die 100%ige Anstrengung Hitlers und Muffolinis, an den Pyrenäen aufzumarschieren und nachher, beginnend mit der Liquidation der Tschechei, Frankreich vor die Wahl eines Dreifrontenkrieges zu stellen; er fieht auch, daß auf diesen Zeitpunkt die ökonomischen Nöte Italiens ein Maximum erreichen, daß sie nun aber Aussicht auf eine "explosive" Beseitigung gewonnen haben. Es heißt alsdann: Jetzt oder nie! Beiteres Zuwarten murde Steigerung der Birtschaftssorgen und Zurückbleiben in der Hochruftung bedeuten. deutsche Generalstab wie bisher, daß man einen Krieg nicht mit der Brotfarte beginne, und pflichten die Italiener bei, sa= gen sie also: "Jest nicht", dann ift der Rrieg beschworen, die Totalitären find gezwungen, umzutehren. Sagen fie aber, daß man just "wegen der Brotkarte" und weil der Sieg in Spanien die höchsten Erfolgschancen gebracht, losschlagen müffe, um nicht "überrüftet" zu werden, dann haben wir die Ratastrophe. Den unvorstellbar mütenden Krieg, in welchen sich die Angreifer hineingearbeitet, aus dem fie das Babancquespiel ihrer Wirtschaft nicht mehr berausläßt.

## Kleine Umschau

Ueberrafchungen am laufenden Band.

In Kanada ist wieder einmal Gold gefunden worden. Bor 40 Jahren war es genau so. In Klondike. Gold! Das Fieber packt die Menschen. Sie schlagen sich herum, erseiden die furchtbarsten Strapazen. Die Menschen hungern, verdursten, werden verrückt. Gold! Kücksichs ist die Jagd nach dem "edsen" Metall. Mit blutenden Fingern wird der harte Boden aufgefratt. Gierig wäscht man aus dem Sand die gelben Klümpchen heraus.

Aber in den Golddistrikten gibt es nicht nur Menschen, die graben und waschen. Es gibt auch Leute, die einfach eine Bude aufmachen oder eine Zeitung gründen. Bor 40 Jahren war es genau so. In Klondike. In Klondike, wo von 1896 bis 1902 für eine halbe Milliarde Schweizerfranken Gold aus dem Bauch der Erde gekraft wurde.

Ratürlich war das Leben in Klondife sehr teuer. Es wird auch jetzt wieder sehr teuer sein dort. Damals — vor 40 Jahren also — fostete ein Teller Suppe 5 Franken. Für ein Beessteaf bezahlte man 17 Franken 50 Rappen. Der Preis für 1 Flasche Champagner stieg auf 200 Franken! Das jährliche Abonnement der "Klondike Morning Post" betrug 1800 Franken und eine Inseratenzeile dieser teuersten Zeitung der Welt verschlang das nette, runde Sümmchen von 375 Franken. Aber auch die Löhne waren sehr anständig. Ein Erdarbeiter verdiente 50 Franken und ein Zimmermann 85 Franken im Tag.

Da sind wir Berner denn doch kolossal bescheidene Menschen. Nicht nur mit Bezug auf Löhne und Zeitungen. Direkt rührend wirste die in poetischer Form gehaltene Mahnung im Kinderumzug "man möchte doch ja nicht nur Fünsliber in den Sammelwagen wersen!" Als gehorsame Bürger haben die Berner dieser Aufsorderung denn auch begeistert Folge geleistet. Ei, wie die Jähnersi und Zwänzgersi in kühnem Schwung durch die brütigheiß zitternde Luft flogen!

Aber trot Site und Polizei mar das bernische Rinderund Blumenfest ein feines Erlebnis. Seit Wochen schon mar der Umzug Stadtgespräch. Er überschattete sogar das gang unerwartet eingetretene Fiasko der Finanzvorlage. So versicherte Trudi sicher zum zwanzigsten Male, daß es also definitiv als Soldanelle auftreten werde. Klärlis Papa hörte immer wieder geduldig zu, wenn ihm sein Töchterchen Tag für Tag erzählte, wie gut ihm die gelbe Chrisantheme ins Gesichtchen stehe. Mama mußte Brenis grünes Röcklein gewiß noch einmal plät= ten, damit ja fein Rümpfli die Illufion der Blätter ftore. Ideli verbrachte seit langem schon die freien Nachmittage mit dem Unprobieren der schmuden Bernertracht. Röbi übte sich im forretten Schultern des Gartenrechens, und Frigli hüpfte als Frosch verkleidet in der Wohnung herum, erschreckte alle Pott das arme, liebe Großmüeti mit seinen Kapriolen und zerschlug zu allem Ueberfluß noch eine Bafe und zwei schöne Taffeli. Dä Schlingel!

Es ist einsach notwendig, daß es auf der Welt noch Kinderumzüge gibt. Daß man sich noch Zeit nimmt, die Fenster mit Blumen zu schmücken! Denn auf der runden Rugel — Erde genannt — geschehen doch die unglaublichsten Dinge. In Amerita wird nach Noten spioniert. Paris hat seine Rauschgistassfäre. Auf den englischen König plant man ein Attentat. Desterreich ist unzusrieden. Die Spanier bombardieren — die Engländer kritissieren. Erdbeben erschüttern die Welt. Ueberschwemmungen richten unermeßlichen Schaden an. Im Weltmeisterschafts-Boxstamps wird Max Schmeling in 2 Minuten und 4 Sefunden ausgeknockt — und das schweizerische Parlament verwirft — verwirft die vom Bundesrat wohlvorbereitete, von den Komsmissionen gründlich durchberatene, scheinbar bestsundierte und allen Verhältnissen Rechnung tragende Finanzvorlage.

In den Wandelgängen der "Curia Confoederationis" herrscht darob größte Bestürzung. Man disputiert, man kommentiert, man fritisiert — man ist konsterniert. Mächtig rauscht es auf im helvetischen Blätterwald. Hunderttausend Schweizer schütteln den Kopf. An einem zufällig im Wege stehenden Hindernis ist die Vorlage gestrauchelt. An einem Hindernis? Man sucht es wie einen Gusenkopf und sinder es nicht. Man kennt das Hindernis nicht. Und das Kauschen im Blätterwald verstummt, und die hunderttausend Schweizerköpfe kehren in die normale Lage zurück.

So schenft uns jeder Tag neue Ueberraschungen. Freudige und unangenehme. Die liebsten Ueberraschungen bleiben die Blumen: Soldanellen, Maiglöcklein, Rosen und Edelweiß!

Stürmibänz.